



Massenstart in Gilserberg: Über 500 Mountainbiker aus Deutschland, England, Holland und Luxemburg traten beim Start kräftig in die Pedale. (Fotos: Pehl)

MOUNTAINBIKE-MARATHON

Obst und Müsli auf dem Rad

Über 500 Mountainbiker trafen sich am Sonntag an der Gilserberger Hochlandhalle zum Kellerwald-Marathon – ausgerüstet mit Fahrradhelm, Trinkflasche und in enger Radfahrermontur.

GILSERBERG ■ Mit einer extra Runde durch Gilserberg begann der vierte Kellerwald-Marathon am Sonntagmorgen. Ein Jeep leitete den Massenstart in der Nähe der Hochlandhalle ein und geleitete die Fahrer durch die Gemeinde.

Kräftig traten die Radsportler in die Pedale, um einen guten Startplatz zu ergattern. Nur einem missglückte der Start: Der Fahrer rutschte von der Pedale, kippte, ohne auf den Boden zu stürzen und zwang so manchen Konkurrenten zur Vollbremsung. Insgesamt verlief der fliegende Start aber ohne Probleme. Auf den Bürgersteigen drängten sich Freunde und Verwandte der Fahrer, mit Fotoapparaten bewaffnet, um sie lauthals anzufeuern, wenn die Fahrer mit Geschwindigkeiten zwischen 40 und 60 Stundenkilometer staubaufwirbelnd den Berg hinunterbrausten.

Rund 500 Radsportler aus Deutschland, England und Holland fanden den Weg nach Gil-

serberg, um an dem Marathon der Rad- und Laufsportgruppe teilzunehmen, berichtete Abteilungsleiter Michael Kroll. „Dies ist kein Profirennen“, betonte er. Die meisten seien Hobbyfahrer und männlich. Nur zehn Prozent der Mountainbiker seien Frau-

en. Damit das Sportereignis reibungslos ablaufen konnte, waren etwa 120 Helfer nötig. Feuerwehr, Landfrauen und die Fußballabteilung sorgten für ein kräftiges Frühstück, sperrten Straßen und hielten die Verpflegung für die Fahrer griffbereit

Wählen konnten die Sportfreunde zwischen drei Strecken: 40, 80 und 120 Kilometer. Die Strecke führte durch den Kellerwald und verschiedene Dörfer des Gilserberger Hochlandes. Auf dem Rundkurs hatten die Fahrer einen Höhenunterschied von 900 Metern zu bewältigen.

In Densberg erreichten die Radler nach 20 Kilometern die erste Verpflegungsstation, wo hektischer Betrieb herrschte. Fast eine Stunde hatten Zuschauer und Helfer am Straßenrand ausgeharrt, um sie mit Getränken, Obst und Müsliriegeln zu versorgen.

Schweißnass

Nachdem die Spitze die Versorgungsstation passiert hatte, folgte wenige Minuten später das Mittelfeld. Mit roten Köpfen, schweißnasser und verdreckter Kleidung versuchten manche noch im Fahren einen Becher zu erhaschen, wobei die Helfer unfreiwillig ihren Teil des kühlen Nass abbekamen.

Nur wenige nahmen sich Zeit, um zu trinken oder eine Banane zu essen. Auch kleine Reparaturen wurden an den Rädern gemacht, damit die Fahrt sicher weiter gehen konnte. Denn Verletzte, sagte Kroll, hätte es in den vergangenen Jahren nicht gegeben. (pü)



Kräfte tanken: Mit Wasser und isotonischen Getränken erfrischten sich die Radsportler beim Kellerwald-Marathon.